

Protokoll der SR Sitzung vom 22.03.2010

18.15 Uhr – Regenzimmer

-> effektiver Beginn: 18.25 Uhr

1. Formelles

1.1. Feststellen der Beschlussfähigkeit

Anwesend:

Vorstand: Lea Meister, Manuela Hugentobler, Chaim Howald, Katharina Baur, Doro Soboll, Riccarda Stampa

Theologische Fakultät: Tamara Rütimann

Juristische Fakultät: Muriel Binder, Bernhard Eymann, Anja Keller

Medizinische Fakultät: Gavin Brupbacher, Bettina Bühlmann, Manuela Lötscher

Phil.-Hist. Fakultät: Miriam Baumeister, Julia Krättli, Lisa Raabe, Andreas Schönenberger

Phil.-Nat. Fakultät: Samuel Berger, Timo Gasser, Claudio Marxer

Wirtschaftswiss. Fakultät: Valentin Ade, Kai Rexrodt

Psychol. Fakultät: Lucius Caviola, Mélanie Moos, Frederik Heinecke

Entschuldigt: Danny Allemann, Fabian Frischknecht, Robert Kuert, Roché Walliser, Andreas Gehringer

Unentschuldigt: Nikolaus E. Klose, Aurelia Jenny

Gäste: Simon Wottreng (Antragssteller Kurzfilmprojekt), Katrin Bühler (SiROP) Knut Schulze Neuhoff (Antragssteller Tour EUCOR), Lukas Weidauer, Tina Skerlak (SDUBS)

://: Der Studierendenrat ist beschlussfähig.

1.2. Wahl der StimmenzählerInnen

://: Bernhard Eymann und Valentin Ade werden per Akklamation als StimmenzählerInnen gewählt.

1.3. Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird um die Besprechung der Jahresrechnung der skuBAR unter 4.3. ergänzt.

://: Der SR genehmigt die Traktandenliste mit den genannten Änderungen per Akklamation.

1.4. Genehmigung des Protokolle der Sitzung vom 27.01.2011 und 01.03.2011

- Die Protokolle wurden nicht traktandiert und werden in der nächsten Sitzung genehmigt.

2. Mitteilungen

2.1. Mitteilungen des Vorstandes

Mitteilungen Ressort Qualitätssicherung: Katharina Baur

- In der **Prüfungsproblematik** mit den **Lizstudis** hat sich einiges getan. Die Frist konnte nicht verschoben werden, es gibt die Möglichkeit eine Prüfung, die nicht bestanden wurde, zu wiederholen; und man kann sich mit drei offenen Leistungsnachweisen noch anmelden. Wie es allerdings mit denen weitergeht, die sich nicht anmelden können oder auch die Prüfung beim zweiten Mal nicht bestehen, wird noch von der Kommission Lehre geklärt werden müssen. Daher haben wir um einen Termin bei Frau Kaiser gebeten um Klarheit zu schaffen.
- In der vergangenen Regenzsitzung wurde von Unirat Vischer die neue **Strategie 2014** der Uni Basel vorgestellt. Neu wird eine AG sein, die sich mit "Aus- und Weiterbildung" auseinandersetzt. Die Studis haben dort ein Mitglied. Zudem wurde auch die AusländerInnenfrage neu angesprochen. Laut Vischer ist die Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studis eine politische Frage. Sollten die Regierungen das für gut befinden zieht die Universität das durch. Sowohl Unirat wie Rektorat mischen sich in diese Debatte nicht ein. Finden es aber auch nicht wahrscheinlich, dass sowas in Basel eingeführt wird.
- Es wurde ein neues **Mittelallokationsmodell** eingeführt. Anscheinend wurden die Kritikpunkte der letzten Evaluation eingebaut, allerdings hat das neue Modell wieder ein paar Mängel über die eigentlich hätte diskutiert werden sollen. Da die Sitzung aber vorher abgebrochen wurde, wurde Tschumi zu einer Stellungnahme gebeten. Ergebnisse folgen noch.

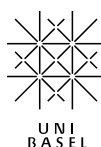
Mitteilungen Ressort Lehre: Manuela Hugentobler

- **Jahresplanung Vorstand:** Der skuba Vorstand hat das Jahr geplant. Die Details haben die SR-Mitglieder im Vorfeld mit den Traktanden erhalten und wurden an der Sitzung vorgestellt.
- Das Ressort Lehre nahm am **FG Phil I Treffen** teil, an dem erfreulicherweise auch eine grössere Anzahl FG-Vertreter anwesend waren. Diskutiert wurde vor allem die Abschaffung der Institutsebene, die für die Studierendenvertretung oft negative Auswirkungen hat.
- Das **Treffen der FG Phil II** wird am 5. April stattfinden, das Ressort Lehre wird daran teilnehmen.
- **Auslegen der Zeitungen im skuba Keller (Zeitungsämtli):** Lukas Kissling hat Francescas Job vorläufig übernommen. Er wird die Zeitungen 3 Tage pro Woche im skuba Keller auslegen, bis eine Lösung in bei Cafeteria des Kollegenhauses gefunden wird.

Laufende Geschäfte Ressort Soziales: Chaim Howald

- Positionspapier VSS zur Wohnraumpolitik
- Tutorate
- StuZ
- PG 45
- Hotel Steinengraben: Alternative zum StuZ auf der Erlenmatt? Möglichkeit für die WoVe?

Mitteilungen Ressort Soziales: Chaim Howald



- Die Suche nach geeigneten Personen für die Leitung der **Tutorate** gestaltete sich äusserst schwierig. Aus diesem Grund ist die Durchführung im Verzug. Es gab insgesamt sechs BewerberInnen. Für ein Tutorat (Referieren für Anfänger und Fortgeschrittene) wurde noch kein(e) TutorIn gefunden. Start aller Tutorate ist nun auf Ende April angesetzt.
- **Rekurs bez. Anrechenbarkeit CPs nach Studienfachwechsel:** Das Verfahren ist abgeschlossen. Leider wurde der Antrag einer Studentin auf Anerkennung der Studienleistung (Proseminararbeit) abgelehnt. Ein Gang vor Gericht wäre für die sie weitaus zu zeit- und geldaufwendig gewesen.
- **StuZ:** In Sachen Studierendenzentrum hat sich seit dem letzten Bericht viel getan. Nach Gesprächen mit der Stiftung Habitat ist klar, dass das StuZ, in der von uns gewünschten Grösse, nicht verwirklicht werden kann. Somit ist die Lösung auf dem Erlennattareal nicht möglich. Chaim bereitet einen parlamentarischen Vorstoss vor bzgl. der Nutzung des Hotels am Steinengraben (ehemals besetzt), dass von Aufteilung und Grösse her geeignet wäre, allerdings sind auf Grund der Besetzung zurzeit die Steigleitungen zubetoniert. Desweiteren wird eine Lösung auf dem Dreispitzareal verfolgt.
- Die **Arbeitsgruppe PG45** hat noch nicht getagt, da Chaim mit einer Besichtigung der Räumlichkeiten beginnen möchte. Dies ist erst ab der Schlüsselübergabe am 6. April möglich, für den konkreten Termin wird ein Doodle eingerichtet.

Mitteilung Ressort Kultur: Doro Soboll

- **Kulturparty im Theater am 25.03.:** Doro macht noch einmal auf die Aufführung von Graf Öderland und die skuBAR Kulturparty im Theater Basel aufmerksam und fordert zur regen Bewerbung und Teilnahme auf.

Laufende Geschäfte Ressort Hochschulpolitik: Lea Meister Positionspapiere

- Vorbereitung Delegiertenversammlung
- Vorbereitung Board Meeting
- Wiederaufbau Rat der EUCOR-Studierenden
- Kontakte knüpfen wegen Zulassungsbegrenzungen

Mitteilung Ressort Hochschulpolitik: Lea Meister

- Der **Jahresbericht der skuba 2010** ist den SR-Mitgliedern im Vorfeld mit den Traktanden zugekommen und wurde an der Sitzung vorgestellt. Ende März wird dieser an die relevanten Stellen der Universität, PolitikerInnen und Studierendenschaften versandt. Ein Versand an die Fachgruppen ist anzudenken. Das Co-Präsidium und die Geschäftsführerin behalten sich geringfügige redaktionelle Änderungen sowie eine Verbesserung des Layouts vor, da für ein bestmögliches Lektorat bis zur Traktandierung leider die Zeit fehlte. Ebenfalls wurde das Layout für ein angemessenes Titelblatt in Auftrag gegeben. Deadline ist der 31.März.
- **Comité VSS:** Lea Meister wurde am Comité vom vergangenen Mittwoch als Delegationsleitung für die Delegation des VSS ans Board Meeting der European Students Union gewählt. Dieses findet vom 1. Mai bis zum 7. Mai statt und tangiert somit auch die Delegiertenversammlung des VSS. Nachdem mit dem VSS geklärt sein wird, wie mit dieser Überschneidung umgegangen wird, wird sich auch die skuba

Gedanken machen müssen über die allfällige Vertretung der Delegationsleitung an der Delegiertenversammlung. Ein ausserordentliches Comité musste anberaumt werden, da aufgrund der Generalsekretariatswahl leider die Zeit für die Behandlung sämtlicher Traktanden fehlte.

- **Mitgliederversammlung fzs:** Lea Meister nahm vom 10.3.-13.3. an der Mitgliederversammlung des freien Zusammenschlusses von student*innenschaften, dem Dachverband der Studierendenschaften der Bundesrepublik Deutschland, teil. Der Verband funktioniert sehr ähnlich wie der VSS. Neben der üblichen Behandlung von Berichten und den Entlastungen der VertreterInnen wurden Positionspapiere zur Forschungsfreiheit und der Zivilklausel, sowie eine Änderung der Regelung betreffend geschlechtsneutraler Sprache verabschiedet und ein Gender Training abgehalten, was auch für die skuba einen wichtigen Input darstellen könnte. Lea Meister konnte einen weiteren Einblick in den Verband erlangen und ihr internationales Netzwerk vergrössern. Besonders erfreulich ist dabei die Anfrage, sich in einen Ausschuss (Frauen- und Genderpolitik, vergleichbar mit der CodEg) kooptieren zu lassen. Diese Anfrage zu akzeptieren würde die Möglichkeit, sich in diesem Themenbereich grosses know-how abzuholen eröffnen.
- **Der Nominationsausschuss für das neue Generalsekretariat des VSS,** bestehend aus dem Vorstand und Generalsekretariat des VSS sowie vier Legislativmitgliedern (inklusive Vertretung der skuba durch Lea Meister) prüfte an einem Bewerbungsgesprächstag sechs Kandidaturen. Es konnte eine neue Generalsekretärin gefunden werden, welche das Comité mit grosser Mehrheit wählte. Die Wahl fiel auf Katia Sunier aus Genf, sie ist 33 Jahre alt, hat ein Studium in Soziologie abgeschlossen und ein Nachdiplom in Internationalen Beziehungen. Ihre bisherigen Arbeitsstellen führten sie vor allem in den nahen Osten.
- **Gespräch mit dem Universitätsrat:** Das Co-Präsidium und Katharina Baur treffen sich am 28. März mit Ueli Vischer (Präsident des Universitätsrates) und Joakim Rügger (Sekretär des Universitätsrates). Thema des Gespräches sollen die Zulassungsbegrenzungen für AusländerInnen sein.

Mitteilungen Finanzkommission: Kai Rexrodt

- **1. Treffen FiKo** Am Montag den 15. März traf sich die FiKo zur ihrer 1. Sitzung im FS2011. Die Inhalte dieser Sitzung waren wie folgt:
 - Einführung in die FiKo-Arbeit und Aufgabenverteilung
 - Kassenkontrolle der skuba Kasse Januar und Februar 2011
 - Besprechung & Prüfung der skuba Jahresrechnung mit dem ehemaligen Geschäftsführer Kai Rexrodt
 - Prüfung der eingegangener Finanzanträge und Festlegung der Empfehlungen für den SR

Die Sitzung dauerte von 10 bis 17 Uhr und stellte damit eine sehr lange 1. Sitzung dar. Die meiste Zeit beanspruchte die skuba Jahresrechnung 2010, was aber aufgrund des Budget-Umfanges zu erwarten war. Leider lag die Jahresrechnung der skuBAR zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor.
- **Stand Subventionsbudget 2011:** Nach der Sprechung von 1'860.- CHF in Form von Subventionen sowie von 500.- CHF in Form einer Defizitgarantie sind aktuell noch 12'640.- CHF aus dem regulären Subventionsbudget 2011 für das restliche

Frühlingssemester verfügbar. Da der SR in der letzten Session beschlossen hat das restliche Subventionsbudget 2010 ins Jahr 2011 zu übertragen, stehen pro Semester zusätzlich 3'937,95 CHF zur Verfügung, so dass für das restliche FS 16'577.95 zu vergeben sind. Dies entspricht einer durchschnittlichen Vergabesumme von 4'144,49 CHF pro Sitzung. Der aktuelle Stand des Subventionsbudgets ist auch auf der skuba-Website im Bereich SR => Subventionsbudget ersichtlich.

- Von den VeranstalterInnen der Ausstellung **Facetten der Nachhaltigkeit** erreichte die FiKo kurzfristig die Mitteilung, dass die Antragssteller zusätzlich zu den bereits gesprochenen 360 CHF den Betrag von 47,55 CHF benötigen. Die FiKo sprach das Geld auf Grund der Dringlichkeit.

2.2. Mitteilungen aus der Regenz und Kommissionen

- keine

2.3. Allgemeine Mitteilungen // Interpellationen

Formale Gestaltung der Traktanden: Frederik Heinecke

- Bei der Erstellung der Traktandenliste sind dem Ratspräsidium vermehrt **Fehler bei Rechtschreibung und Satzbau** aufgefallen. Es bittet den Rat daher - vor dem Einreichen von Traktanden - die jeweiligen Texte sorgfältig zu prüfen und gegebenenfalls zu korrigieren.

http://www.duden.de/deutsche_sprache/rechtschreibpruefung/

3. Wahlen

3.1. Nachfolge Regenz

Antragsteller: skuba Vorstand

Antrag: Der SR wählt je eine(n) VertreterIn für das WWZ, die Juristische und die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät in die Regenz.

Hintergrund: Für den freien Sitz fürs WWZ hat sich Valentin Ade gemeldet. Er muss nun noch bestätigt werden. Für Jus und Phil.-Nat. gibt es jeweils noch einen freien Sitz.

Diskussion:

- Von einer Vorstellung Valentins wird abgesehen, er bekräftigt seine Kandidatur.
- Bernhard Eymann informiert sich über Aufgaben und Umfang der Regenzvertreter.

KandidatInnen: Valentin Ade (WWZ), Bernhard Eymann (Jus), Gavin Brupbacher (Phil.-Nat.)

://: Der Studierendenrat wählt **Valentin Ade (WWZ), Bernhard Eymann (Jus) und Gavin Brupbacher (Phil.-Nat.) per Akklamation in die Regenz.**

3.2. Wahl in die Stäbe

Antragsteller: skuba Vorstand

Antrag: Der SR wählt zusätzliche Mitglieder in die Vorstandsstäbe

Hintergrund: Zu Beginn der Legislaturperiode werden die Vorstandsstäbe gewählt. Für alle diejenigen, die in der letzten SR-Sitzung auf Grund von Abwesenheit nicht gewählt werden konnten, soll das nun nachgeholt werden.

Auszug aus der Geschäftsordnung des Studierendenrates:

Besetzung der Stäbe

§ 47. Ratsmitglieder, die nicht in eine der ständigen Kommissionen 13 des SR eingebunden sind, werden als Stabsmitglieder in den skuba- Vorstand-Ressorts eingebunden. Es gibt je einen Stab für die Ressorts des skuba-Vorstands.

Art der Mitarbeit

§ 48. Die Stabsmitglieder unterstützen den skuba-Vorstand in seiner Arbeit.

2 Die Art der Mitarbeit wird von den betreffenden Ressortverantwortlichen des skuba-Vorstands und den Stabsmitgliedern bestimmt.

§ 49. Die Mitglieder eines Stabes stehen in regelmässigen Austausch mit den betreffenden Ressortverantwortlichen des skuba-Vorstands.

2 Sie haben insbesondere die Pflicht auf deren Anfragen zu antworten.

Ratsmitglieder, die an der letzten Sitzung nicht anwesend waren, sollen noch einem Vorstandsstab zugeteilt werden. Noch kein Amt haben übernommen:

Gavin Brupbacher, Fabian Frischknecht, Robert Kuert, Mélanie Moos und Tamara Rütimann.

Bisher sind die Stäbe folgendermassen besetzt:

Hochschulpolitik: 1 (benötigt 1)

Kultur: 4 (benötigt 4+)

Soziales: 2 (benötigt 3+)

Qualitätssicherung: 1 (benötigt 1)

Lehre: 3 (benötigt 1)

Diskussion:

- Abfrage der einzelnen SR-Mitglieder, leider sind viele nicht da.

- Melanie und Robert sind nicht da haben aber Interesse am Stab Soziales bekundet -> Wahl an der nächsten Sitzung.

KandidatInnen:

Hochschulpolitik (Lea Meister): Timo Gasser

Kultur (Doro Soboll): Tamara Rütimann

://: Der Studierendenrat wählt Timo Gasser in den Stab Hochschulpolitik und Tamara Rütimann in den Stab Kultur. Die Wahl weiterer SR-Mitglieder wird an der nächsten Sitzung vorgenommen.

3.3. Kommissionen

Antragsteller: skuba Vorstand

Antrag: Der SR wählt je eine(n) neue VertreterIn in die Bibliotheks-, die Gleichstellungs- und die Aufsichtsratskommission.

Hintergrund: Für folgende Kommissionen werden noch freiwillige Studierende gesucht:

1x Bibliothekskommission

1x Gleichstellungskommission

1x Aufsichtsratskommission

Diskussion:

- Patrick Maechler möchte das Amt in der Gleichstellungskommission und Aufsichtsratskommission gerne abgeben, kann es aber auch noch eine Weile weiterführen, bis sich jemand gefunden hat.
- Katharina Baur stellt die drei Kommissionen kurz vor und betont, dass der Arbeitsaufwand nicht allzu hoch ist (Sitzungszeit 1 Stunde im Semester +

Vorbereitungszeit), durchaus aber wichtige Dinge wie bei den Bibliotheken die restriktiven Neuordnungen bzgl. Jacken etc. diskutiert werden.

KandidatInnen:

1x Bibliothekskommission: Gavin Brupbacher

1x Gleichstellungskommission: Lea Meister

1x Aufsichtsratskommission: Chaim Howald

://: Der Studierendenrat wählt Gavin Brupbacher, Lea Meister und Chaim Howald per Akklamation in die jeweiligen Kommissionen.

4. Anträge

4.1. Diskussion Good Practice für den Mailverteiler

Antragsteller: skuba Vorstand

Antrag: Der Vorstand bittet den Rat, in einer ergebnisoffenen Diskussion eine Position zum Umgang mit Anfragen von kommerziellen Anbietern zu fassen. Solche sind in der jüngeren Vergangenheit vermehrt an uns herangetragen worden und da teilweise auch eine finanzielle Abgeltung angeboten wird, birgt die Frage eine gewisse Sprengkraft.

Hintergrund: Studierende sind auf dem Markt der Marktforschungs- und Beratungsfirmen (14 verschiedene Firmen in der Schweiz, davon 10 Tochterfirmen internationaler Konzerne) sehr gefragt. Immer wieder erreichen die skuba daher Anfragen von solchen Unternehmen, ob diese Mails mit der Aufforderung zur Teilnahme an Umfragen an alle Studierenden versenden könnten. In diesem Rahmen wird immer wieder Geld je E-Mail Adresse bzw. ausgefüllter Umfrage angeboten. Angebote in bis zu fünfstelligen Beträgen. Die skuba unterstützt somit mit Weiterleitung von Umfrageanfragen eine grosse und mächtige Industrie. Auch wenn die Informationen bzw. Befragungen mitunter für einige Studierende von Nutzen sein können, wird damit auch sehr viel Werbung verbreitet. Der Vorstand sieht es also als sehr kontrovers an diese Informationen für die Privatwirtschaft weiterzugeben, da das Ziel der skuba ist kostenneutral Nutzen für die Studierenden zu generieren. Die enthaltenen, für Studierenden unter Umständen nützlichen, Informationen können diese auch genauso gut über das Career Center beziehen. In der Vergangenheit hat die skuba aber auch schon mal einen Aufruf weitergeschickt, von daher soll hier ein Stimmungsbild eingeholt werden.

Diskussion:

- Bettina Bühlmann: Wollen die also Werbung über unseren Verteiler schicken? Chaim Howald: Nein, aber Aufrufe zu langen und sehr breitausgelegten Umfragen, die einen grossen Wert für die Industrie haben.
- Andreas Schöneberger: Wir gross wäre denn der finanzielle Gewinn für die skuba? Chaim: Eine Abgeltung zum Realwert bewegte sich im Rahmen zwischen CHF 30'000 und 50'000. Eine marktwertgültige Vergütung läge in jedem Fall im fünfstelligen Bereich.
- Bernhard Eymann: Geht es bei den Erhebungen nur um die E-Mail Adressen oder auch noch weitere Daten? Chaim: Erst einmal geht es um die Weiterleitung der Einladung. Allerdings sollte man bedenken, dass immer Gewinnspiele involviert sind, die unterschiedlich Daten von den Teilnehmenden verlangen.
- Bettina Bühlmann: Würde ich derartige Aufforderung im Newsletter erhalten würde mich das stören.

- Chaim: Wäre ich im Studierendenrat, und das ist meine persönliche Meinung, würde ich einen Antrag stellen, dieser Praxis nicht zuzustimmen.
- Bernhard Eymann: Habt ihr so etwas erst einmal weitergeschickt oder schon häufiger? Chaim: Wir haben einmal einen Aufruf zu einer Umfrage weitergeleitet, der finanzielle Erfolg an Teilnahme war zwei- bis dreistellig. Ein anderes Mal haben wir aus den genannten Gründen abgelehnt, und ich habe auch den Fachgruppen, die solche Anfragen erhalten haben, mit den selben Argumenten wie hier davon abgeraten auf die Angebote einzugehen, es sei denn sie seien sehr lukrativ. Die Finanzsituation der FGs ist ja sehr unterschiedlich.
- Valentin Ade: Wie sieht es bei der Weitergabe von Adressdaten denn rechtlich aus? Chaim: Wir würden nie Daten weitergeben, sondern nur den Link zu einer Umfrage an die Studierenden schicken. Dort könnten die Studierenden auf freiwilliger Basis so viele Daten preisgeben, wie sie wollen. Der Rechtsdienst der Uni sagt das sei so rechtlich in Ordnung, aber ein befreundeter Jurist von mir sieht das anders und sagt, das sei nicht wirklich legal.
- Muriel Binder: Braucht die skuba das Geld? Chaim: Generell ja. Muriel: Ich finde das sollte man dann mitdiskutieren. Chaim: Ja, das wäre eine ganz beachtlicher Teil des aktuellen Budgets, wenn marktgerechte Preise erzielt werden könnten. Generell könnten wir das Geld schon gebrauchen.
- Samuel Berger: Die Uni ist in den vergangenen paar hundert Jahren stark gewachsen und heute müssen sich sehr viele StudienabgängerInnen auf dem Arbeitsmarkt behaupten, von daher sind Informationen von solchen Firmen durchaus interessant für die Studierenden. Chaim: Die Frage ist ja wie hoch man den Wert dieser Informationen für die Studierenden einschätzt. Das sind keine unbekanntes Dinge, die da verbreitet werden. Samuel: Aber es sind ja vielleicht auch kleinere Firmen beteiligt. Chaim: Nein, das sind immer die Grossanbieter wie z.B. KPMG. Ein Angebot wie bei Meet&Connect wäre dann von der Mischung des Angebots schon eher interessant, das ist aber auch etwas ganz anderes.
- Kai Rexrodt: Wir haben letztes Jahr nur CHF 535 aus dieser Datenerhebung erhalten, der finanzielle Mehrwert war also sehr gering. Wenn sich jetzt sehr viele Studierende der Umfrage annähmen könnte man das Ganze, nicht politisch, rein finanziell diskutieren.
- Chaim: Wenn wir jetzt einem dieser Anbieter Platz in unserem Newsletter gewähren würden, hätten die anderen 13 sicherlich auch den, nicht unberechtigten, Anspruch auch erscheinen zu wollen.
- Bernhard Eymann: Ich denke, wenn du das so sagst, ist der Mehrwert der ganzen Sache sehr gering. Es würde wahrscheinlich den Wert unseres Newsletters mit seinem Informationsanspruch entwerten. Vielleicht könnte man noch ins Newsletter-Reglement reinschreiben, keine kommerziellen Angebote zu verschicken.
- Muriel Binder: Jede(r) braucht nach der Uni einen Job von daher ist der Informationswert schon da.
- Bettina Bühlmann: Vielleicht könnte man einmal im Jahr einen solchen Newsletter verschicken.
- Muriel Binder: Oder man schafft einen Extra-Newsletter, dann könnten die, die es nicht interessiert es einfach wegeklicken.

- Kai Rexrodt: Wir sollten also eine spezielle Informationsplattform installieren?
Bettina: Ja, so in etwa. Obwohl nein, ich stelle den Antrag das Ganze kategorisch abzulehnen.
- Samuel Berger: Ich stelle den Antrag einen solchen Newsletter wie eben erwähnt einmal im Jahr rumzuschicken.
- Katharina Baur: Wir hatten schon Mühe diese Mailadressen für unseren normalen Newsletter von der Uni zu bekommen, also werden wir wohl kaum einen zweiten verschicken dürfen.
- Andreas Schöneberger: Geld ist schön und wichtig, allerdings sollten wir schauen wie weit wir uns dafür „prostituieren“ wollen. Ich denke wir haben schon so wenig Erfolg mit der Mobilisierung für unsere kulturellen und musischen Events, dass wir echt schauen sollten authentisch zu bleiben und unsere primären Ziele zu verfolgen.
- Kai Rexrodt: Das mit dem ein- bis zweimal im Semester funktioniert nicht, also sollte man das immer oder nie machen.
- Chaim: Man sollte definieren was wir unter kommerziellen Anbietern verstehen.

→ **Ordnungsantrag auf eine Pause von 15 Minuten wird von Muriel Binder gestellt und vom SR genehmigt.**

- Andreas Schöneberger: Ich ziehe meinen Antrag zurück, da der SR bereits beschlossene Positionen jederzeit neu behandeln kann und so im Einzelfall die Annahme eines Angebots beschliessen könnte.

Anträge:

Antrag 1 (Bettina Bühlman): Antrag darauf, dass der Vorstand zukünftig Anfragen von Firmen kategorisch ablehnen muss. *12 Stimmen*

Antrag 2 (Samuel Berger): Antrag darauf einmal pro Semester die Anfragen unter einem Link im Newsletter zu bündeln. *2 Stimmen*

Antrag 3 (Andreas Schöneberger): Antrag auf Empfehlung dazu in den meisten Fällen abzulehnen, Ausnahmen sollen aber wenn der Rat zustimmt möglich sein. *Zurückgezogen
2 Enthaltungen*

Abstimmung: 16/0/0

://: Der Studierendenrat beschliesst Anfragen von kommerziellen Anbietern zukünftig kategorisch abzulehnen.

→ **Ordnungsantrag auf Änderung der Traktandenliste wird von Andreas Schöneberger gestellt und vom SR genehmigt.**

Hintergrund: Auf Grund der fortgeschrittenen Zeit und der anzunehmende Länge der Debatte um die Jahresrechnungen werden die Finanzanträge unter Rücksichtnahme auf die AntragsstellerInnen vorgezogen.

4.2. Subventionsantrag Tour EUCOR

Antragsteller: Knut Schulze Neuhoff, Organisator Tour EUCOR

Antrag: Subventionierung der Fahrradtour „Tour EUCOR“ in Höhe von CHF 1'600,-

Hintergrund: Die Tour EUCOR ist eine Fahrradtour, die seit 1998 jedes Jahr über Pfingsten stattfindet und an der Studierende der Universitäten Basel, Freiburg, Karlsruhe, Strasbourg und Mulhouse (so genannte EUCOR-Universitäten) teilnehmen. Die Hauptorganisation liegt bei der Universität Karlsruhe, die die Tour vor 13 Jahren auch ins Leben gerufen hat. Ziel der Fahrradtour ist nicht nur das gemeinsame Sporterlebnis, sondern auch, den Austausch

zwischen den verschiedenen EUCOR-Universitäten zu fördern und Studierende verschiedener Länder und Universitäten kennen zu lernen. Die Tour EUCOR dauert jeweils fünf Tage (dieses Jahr vom 9. bis 13. Juni) und führt, ausgehend von Karlsruhe, in einer Rundtour über Strasbourg, Mulhouse, Basel und Freiburg wieder zurück nach Karlsruhe. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen (ca. 100 Radfahrer/innen plus ca. 12 Leute des Begleitteams) übernachten jeweils in einer Turnhalle oder Jugendherberge der betreffenden Stadt und werden an der Universität gepflegt. Die Tourmitglieder werden dieses Jahr am Abend des 11. Juni in Basel eintreffen. Geplant ist dort ein kleiner Empfang in dessen Rahmen dieses Jahr hoffentlich auch Herr Dr. Beat Münch Grussworte an die Teilnehmer richten wird. Anschliessend wird den Teilnehmern noch in der Jugendherberge ein Nachtessen gereicht und noch ein kleiner Rundgang durch die Stadt geboten. Die Übernachtung erfolgt dann in der Jugendherberge Basel. (Eine Übernachtung in der Turnhalle wäre zwar bedeutend billiger, ist in der Schweiz aber aus rechtlichen Gründen nicht erlaubt). Betreffend die Finanzierung ist das Ganze so geregelt, dass jeweils die gastgebende Universität für die Kosten von Verpflegung und Übernachtung der Teilnehmenden aufkommt. Im Newsletter der skuba sowie auf Plakaten und Flyern ist auf die Tour EUCOR aufmerksam gemacht worden.

Kommentar FiKo: Der Antrag ist formal und inhaltlich korrekt und wurde fristgerecht eingereicht. Es handelt sich hierbei um ein studentisches Projekt, welches der SR bereits seit einigen Semestern unterstützt. Die Finanzkommission empfiehlt dem Studierendenrat die Sprechung der beantragten CHF 1'600.

Diskussion:

- Lea Meister: EUCOR ist ohnehin ein Arbeitsfeld der skuba, wir versuchen unter anderem gerade den Rat der EUCOR Studierenden wiederzubeleben. Morgen kommt eine Abordnung aus Strasbourg. Von daher bin ich dafür, dieses schon seit Jahren existierende Projekt weiter zu unterstützen.
- Kai Rexrodt: Habt ihr dieses Jahr mehr HelferInnen als im letzten Jahr?
- Knut Schulze Neuhoff: Leider nein, aber wir haben einige neue TeilnehmerInnen aus Basel, die hoffentlich helfen.
- Knut Schulze Neuhoff: Wir würden uns freuen wenn ein(e) VertreterIn der skuba beim Empfang in Basel dabei wär. Lea Meister: Das macht der Vorstand.

Abstimmung: 14/0/1

://: Der Studierendenrat genehmigt die Subventionierung der Tour EUCOR mit CHF 1'600.

4.3. Subventionsantrag Kurzfilmprojekt „Sowieso“

Antragsteller: Simon Wottreng, Regisseur

Antrag: Die Antragssteller beantragen CHF 5'000 zur Realisierung ihres Kurzfilmprojekt „Sowieso“.

Hintergrund: Der Kurzfilm „Sowieso“ wird im Januar 2012 gedreht. Es handelt sich hierbei um ein ambitioniertes Projekt junger Filmemacher aus der Region Basel. Inhaltlich ist die fiktive Geschichte in der Asylthematik angesiedelt, wobei ein Flüchtling aus der Côte d'Ivoire und ein junger Schweizer im Zentrum stehen, deren Wege sich kreuzen. Im Hinblick auf die Sensibilität der kontrovers diskutierten Ausländerdebatte wird bewusst eine politisch neutrale Perspektive eingenommen, ohne dabei auf das Ansprechen problematischer Punkte der Integration zu verzichten. Des Weiteren befasst sich der Film mit den Konsequenzen individuellen Handelns und der Verantwortung, welche wir für diese tragen. Die Frage nach

Moral ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Dass aus dem Drehbuch ein ausdrucksstarker Film wird, dafür sorgen zum einen talentierte Schauspieler, die ihr Können schon mehrfach bewiesen haben: Für eine Nebenrolle konnte gar Mike Müller – bekannt aus der SF-Sendung „Giacobbo/Müller“ – gewonnen werden. Zum anderen steht eine sachverständige Crew bereit, die zum Teil bereits erfolgreich zusammen gearbeitet hat - etwa bei meinem letzten Kurzfilm, welcher am Helvetas-Filmwettbewerb 2010 mit dem 1. Jurypreis ausgezeichnet wurde („Romantischer Vortrag“). Zum Gelingen des Projekts tragen massgeblich Lehrende und Studierende der Universität Basel bei: Frau Dr. Kerstin Bauer, wissenschaftliche Oberassistentin am Ethnologischen Institut, hat mit ihrem Fachwissen über westafrikanische Kulturen bei der Drehbuchentwicklung eine wichtige beratende Funktion inne. Hinsichtlich der juristischen Aspekte des Asylwesens leistet Sandra Staudacher, MA-Studentin in Jura und Ethnologie, wertvolle Unterstützung: Als Hilfswerkvertreterin bei Asylanhörungen kennt sie die Chancen und Hürden unserer Ausländerpolitik aus der Praxis und trägt mit ihrem Erfahrungsschatz zur Dialogentwicklung einiger Szenen bei. Auch Schauspielrollen und Führungspositionen innerhalb der Crew werden von Studierenden oder Alumni unserer Universität bekleidet: Darstellerin Marisa Rigas trat während ihres Archäologie- und Geschichtsstudiums zum ersten Mal auf grösseren Bühnen auf. Erster Kameraassistent ist der Muttenzer Gabriel Lobos, welcher an der Uni Basel Russisch und allgemeine Sprachwissenschaft studiert hatte, bevor er an der renommierten Filmakademie Lodz, Polen, mit einem Kameradiplom abschloss. Ich selbst werde die MA-Prüfung in Soziologie und Medienwissenschaft voraussichtlich 2012 ablegen, um mich danach ganz dem Film zu widmen. Hiermit bitte ich die Skuba um einen Unterstützungsbeitrag von 5000.- Sfr. Aus den beigelegten Budget- und Finanzierungsplänen geht hervor, welche Ausgaben zu decken sind und welche Sponsoren um welche Beträge angefragt werden. Im Falle Eurer Unterstützung wäre der Skuba-Schriftzug im Abspann des Films und auf der Website (www.sowieso-der-film.ch) aufgeführt, sowie bei sonstigen Gelegenheiten präsent. Mit der Unterstützung des Films würde die Skuba einen wertvollen Beitrag zum hiesigen Kulturschaffen leisten, indem sie ein Zeichen setzt, dass auch in Basel – und insbesondere an der Universität - professionelle Kurzfilme produziert werden. Sie würde einen Film ermöglichen, der sich mit Verantwortungsbewusstsein und Moral auseinandersetzt und aufzeigt, wie komplex die Frage nach Gerechtigkeit manchmal ist. Ich hoffe auf eine positive Resonanz von Eurer Seite und freue mich auf baldige Kontaktaufnahme. Bei Fragen oder Unklarheiten dürft Ihr mich gerne jederzeit anrufen oder ein Email schreiben.

Kommentar FiKo: Der Subventionsantrag Kurzfilmprojekt „Sowieso“ von Simon Wottreng ist formal und inhaltlich korrekt und wurde fristgerecht eingereicht. Es wurden alle somit die Bedingungen zur Behandlung dieses Antrags erfüllt. Die FiKo hat den Antrag an ihrer Sitzung vom 14.03.11 behandelt und gibt folgende Beschlussempfehlung ab: Die FiKo empfiehlt die Sprechung einer Subvention von 2'000.- CHF und stellt einen entsprechenden Gegenantrag zu den vom Antragstellern beantragen 5'000.- CHF. Zu Begründung dieser Empfehlung: Das Projekt wird von zumindest mehreren Studierenden der Universität Basel lanciert und sehr ausführlich und realistisch beschrieben. Die FiKo stellt sich jedoch die Frage, ob man ein Projekt mit einer Budgetsumme von über 200'000 CHF überhaupt unterstützen sollte. Denn es ist kein klassischer Subventionsantrag bei dem die skuba einen erheblichen Teil von Kosten übernehmen soll, sondern die skuba ist ein Sponsor unter vielen ist. Der Antragssteller sichert zwar einer Kenntlichmachung der skuba in Form des Erscheinens im Abspann des Films zu, aber angesichts der langen Liste mit angefragten Sponsoren verstärkt

sich der bereits gewonnene Eindruck der FiKo. Warum die FiKo trotzdem 2'000.- CHF sprechen möchte, ist darin begründet, dass wir dieses Projekt gut und unterstützenswert finden. Denn wir haben leider nicht viele kreative Subventionsanträge, so dass die wenigen wie dieser herausstechen.

Diskussion:

- Simon Wottreng: Ich bin mir bewusst, dass euer Subventionsbudget dann doch nicht so gross ist wie zunächst gedacht, aber ich muss sagen, dass wir für jeden Betrag dankbar sind. Neben der Nennung in Abspann und Werbung könnten wir durchaus eine Exklusivvorstellung für die skuba einrichten.
- Bernhard Eymann: Wann wird der Film fertig sein? Simon: Die Finanzierung soll bis Anfang 2012 abgeschlossen sein und der Film dann im Sommer 2012 fertig werden. Ich möchte auch nochmal betonen, dass dies kein kleines Studierendenprojekt ist, sondern durchaus gut besetzt.
- Andreas Schöneberger: Du hast gesagt, ihr müsst noch den Bund um die nationale Filmförderung anfragen. Welchen Anteil hätte denn unser Beitrag? Simon: Ein Drittel der Gelder fliessen aus privaten Mitteln. Bei unserem Budget, bräuchten wir also ca. CHF 70'000 aus privaten Mitteln.
- Bernhard Eymann: Wie schwierig ist es von Privaten Geld zu bekommen? Simon: Recht schwer, da die meisten Stellen erst ab einem vorzuweisenden Grundbudget von 50'000 fördern. Wir könnten insgesamt aber auch mit rund der Hälfte, also CHF 100'000 auskommen.
- Julia Krättli: Wie werdet ihr den Film veröffentlichen? Simon: Definitiv an diversen Filmfestivals in der Schweiz und Deutschland. Wir werden den Film auch auf DVD herausbringen, dies aber nicht gross auf den Markt bringen, sondern eher als Gegenleistung an Sponsoren und ähnlichen.
- Bernhard Eymann: Wie kommt die FiKo auf den Betrag von CHF 2'000 als Gegenantrag? Kai Rexrodt: Das ist in Folge von generellen Budgetabwägungen geschehen. Bernhard: Wir haben aber doch einen Budgetüberschuss aus dem letzten Jahr, da könnte man schon etwas grosszügiger sein. Lisa Raabe: Die FiKo hat aber auch eine Empfehlung ausgesprochen, wie viel Geld in einer Sitzung höchstens gesprochen werden sollte, da sind wir mit den anderen vorliegenden Anträgen schon fast darüber. Bernhard: Aber letztes Mal haben wir nicht alles gesprochen. Kai: Wir haben aber auch schon neue Anträge in der Pipeline. Der Überschuss vom letzten Jahr lag am Jubiläum, das Geld können wir in diesem Jahr gut gebrauchen.
- Julia Krättli: Wir haben so selten derart tolle Projekte, dass ich CHF 2'000 viel zu wenig finde. Wir könnten einen Teil unseres Überschusses jetzt ausgeben. Ich warte aber mit dem Gegenantrag noch.
- Muriel Binder: Ich stelle einen Gegenantrag auf Sprechung von CHF 3'000.
- Manuela Hugentobler: Jedes Semester wird an der letzten Sitzung des SR immer sehr viel Geld gesprochen, da das Subventionsbudget bis dahin nicht ausgeschöpft wurde. Für Antragssteller am Anfang des Semesters ist das ungerecht.
- Andreas Schöneberger: Das ist ein Projekt, das hat man nur einmal auf dem Tisch, das kommt so schnell nicht wieder. Ich plädiere daher für die Sprechung der vollen CHF 5'000. Die lange Liste der Sponsoren spricht eigentlich eher für das Projekt als dagegen.
- Lisa Raabe: Nur leider sind lange noch nicht alle dieser Sponsoren angefragt oder gar bestätigt.

- Simon Wottreng: Wir haben jetzt schon mehr Sponsoren angefragt und auch mehr Rückmeldungen bekommen. Das sind insgesamt CHF 5'100 mehr.
- Andreas Schöneberger: Die Studierenden sollten wenn sie so etwas Tolles machen wirklich wahrgenommen werden. Wenn man auf sonstige Beschlüsse (z.B. Greenings) schaut, ist dieses Projekt viel wichtiger. Wir sollen wirklich die CHF 5'000 sprechen.
- Kai Rexrodt: Die Rolle der FiKo ist es die gleichmässige Vergebung der Gelder zu gewährleisten, daher rechnet sie eher konservativ. CHF 5'000 sind immerhin ein Sechstel des Jahresbudgets, da sollte man wirklich schauen wofür man die spricht. Es stellt sich ausserdem die Frage ob wir ein Projekt mit einem derartig hohen Budget überhaupt unterstützen sollten. Die Idee der Subventionen war einmal nur Projekte zu unterstützen, die sonst nicht durchführbar wären.
- Andreas Schöneberger: Wenn man nur so etwas fördern würde dann wären hinterher alle auf sich gestellt
- Valentin Ade: Wie kommt es das in der neuen Aufstellung CHF 3'000 von der skuba stehen, habt ihr gar nicht mehr mit dem vollen beantragten Betrag gerechnet? Und Andreas, du solltest das Argument Greenings nicht so benutzen wie du es tust, das ist das ausgesprochene Negativbeispiel und du warst es der damals den Rückkommensantrag gestellt hat. Simon: Nein, wir haben einen neuen Antrag eingereicht quasi.

Anträge: (1. Wahlgang mit 2 Stimmen p.P. / 2. Wahlgang mit 1 Stimme p.P.)

Antrag 1 (FiKo): CHF 2'000 - 9 Stimmen / 8 Stimmen

Antrag 2 (Muriel Binder): CHF 3'000 - 11 Stimmen / 9 Stimmen

Ursprungsantrag (Simon Wottreng): CHF 5'000 - 7 Stimmen / ---

Abstimmung: 15/1/0

://: Der Studierendenrat genehmigt dem Kurzfilmprojekt „Sowieso“ CHF 3'000 als Subventionierung.

4.4. Subventionsantrag KUG-SDUBS

Antragssteller: Katholische Universitätsgemeinde – Students for Sustainable Development at the University of Basel

Antrag: Subventionierung eines Projekts im Rahmen einer nachhaltigen Universität in Höhe von CHF 800,-

Hintergrund: Wir treten mit einem Gesuch hinsichtlich eines Projektes an Euch heran, welches sich mit der Notwendigkeit einer nachhaltigen Universität, namentlich mit der Förderung eines nachhaltigen Lebensstiles von Studierenden und Angehörigen der Universität befasst. Das Projekt ist eine Aktions- und Reflexionswoche mit dem Titel „Auf gutem Fuss? – Schrittweise nachhaltiger“. Die Hauptveranstalter sind die Studierendengruppe SDUBS (Students for Sustainable Development at the University of Basel) und die Katholische Universitätsgemeinde Basel (<http://kug.unibas.ch>). Einen detaillierten Projektbeschrieb mit den Inhalten, Zielen, dem universitären Gesamtrahmen und dem Programm der Woche sowie ein Budget finden sich in den Beilagen. Die Frage, wer genau von diesem Projekt profitieren wird, lässt sich nicht genau beantworten. Es ist vor allem ein Projekt von Studierenden für Studierende. Mit Sicherheit werden die Studierenden, welche die Aktions- und Reflexionswoche lanciert haben, einen Nutzen aus ihrer Arbeit ziehen. Es sind ca. 10 Studierende. Dazu kommen zu jeden Tag zwischen 5 und 10 HelferInnen aus Studierendenkreisen. Nicht zuletzt sind das Zielpublikum Studierende

und Angehörige der Universität Basel. Dementsprechend werden wir versuchen eine möglichst grosse Breitenwirkung zu erreichen. Gerade in dieser Hinsicht wird auch dem finanziellen und logistischen Beitrag der skuba eine wichtige Bedeutung zukommen.

Kommentar FiKo: Der Antrag ist formal und inhaltlich korrekt und wurde fristgerecht eingereicht. Das Budget ist nachvollziehbar und konservativ gerechnet. Es handelt sich hierbei um ein unterstützenswertes studentisches Projekt. Neben der Ringvorlesung „Nachhaltige Entwicklung - Nachhaltige Universität“ und einer dazugehörigen Ausstellung, welche bereits auf der skuba – Homepage beworben wird, soll dieses Projekt nun das Thema Nachhaltigkeit auf der Ebene des praktischen Handelns wach halten und motivieren. Die Finanzkommission empfiehlt dem Studierendenrat die Sprechung der beantragten 800.00 Franken.

Diskussion:

- Bettina Bühlmann: Was muss ich mir unter einer Kleidertauschparty vorstellen?
- Lukas Weidauer: Da soll man seine alten Kleider mitbringen und untereinander tauschen.
- Andreas Schöneberger: In wie weit ist die KUG inhaltlich in euer Projekt involviert? Wir sind per Statut konfessionell unabhängig. Lukas Weidauer: Die KUG stellt den organisatorischen Rahmen und bietet an einem Abend eine offene Meditation an, welche aber für alle Menschen offen sein wird.
- Kai Rexrodt: Ihr produziert ja insgesamt sehr viele Projekte, was können wir noch von euch erwarten? Tina Skerlak: Wir haben jetzt schon sehr viel gemacht, wenn dann, dann kommt jetzt erst mal nur noch ein Poetry Slam, der wird aber wohl nur sehr geringe Kosten verursachen.

Abstimmung: 15/0/1

://: Der Studierendenrat bewilligt dem Projekt der KUG-SDUBS eine Subventionierung in Höhe von CHF 800.

4.5. SiROP

Antragsteller: skuba Vorstand

Antrag: 1. Verabschiedung des Unterstützerbriefes und 2. Diskussion über finanzielle Unterstützung

Hintergrund: SiROP braucht in Zukunft eine höhere Finanzierung vom Rektorat und möchte deshalb auch von der skuba eine ideelle sowie finanzielle Unterstützung. Das Ressort Lehre hat bereits einen zu diskutierenden Unterstützungsbrief formuliert, den der SR verabschieden könnte. Betreffend der finanziellen Unterstützung können definitive Budgetierungen erst in der Budgetsitzung im Oktober vorgenommen werden. Der SR soll darüber befinden, ob er sich eine finanzielle Unterstützung von SiROP vorstellen kann.

Kommentar FiKo:

Diskussion:

- Kathrin Bühler: SiROP ist eine Internetplattform auf der Professoren ihre Projekte ausschreiben können. Das geht vom Forschungsprojekt bis zum Praktikum oder auch Bachelor- und Masterarbeiten. Es soll den Kontakt zwischen Forschenden und Studierenden erleichtern. Es werden auch Doktoranden- oder Postdocstellen ausgeschrieben. Es kommen auch immer mehr Universitäten aus ganz Europa dazu. Die Funktionsweise der Plattform gliedert sich in Projektausschreibung, Austausch- und Bewerbungsmöglichkeiten. Da die Uni Basel schon seit 2 Jahren Partnerin von

SiROP ist, kann sich jede(r) Studierende der Uni dort anmelden. Als Studierende(r) hat man vielfältige Suchmöglichkeiten. Man kann die Funktionen der Seite auch anderweitig im Internet integrieren. (z.B. RSS Feed) Die komplette Struktur der Uni Basel ist bereits auf SiROP implementiert. Auf Grund der grossen Nachfrage benötigt SiROP in Zukunft eine stärkere Finanzierung durch die Universität, das Vizerektorat fordert allerdings, dass sich dann auch die skuba hinter das Projekt stellt, am besten finanziell oder aber ideell mit z.B. der Integration von Feeds.

- Muriel Binder: Gibt es da Statistiken in welchen Fakultäten das vermehrt gebraucht wird? Kathrin: In Jus, Medizin und Phil.-Nat. wird es gut nachgefragt. Ich habe allerdings letztens einen Vortrag in der Fakultätsversammlung Phil. I gehalten, da scheint es gerade von Seiten der Studierenden in Zukunft auch einen Bedarf zu geben.
- Manuela Hugentobler: Häufig werden solche Projekte ja sehr intransparent vergeben, da ist eine solche Plattform für alle von Vorteil.
- Kai Rexrodt: Andere Unis nutzen das Ganze wirklich schon beeindruckend stark, da war ich echt enttäuscht, dass das unser WWZ da nicht mitmacht.
- Kathrin: Stimmt, beim WWZ sind sie auch noch zögerlich, häufig denken die DozentInnen, dass die Studierenden sowieso zu ihnen kommen.
- Manuela: Das mag ja so sein, weil die Dozierenden nur die scheinbar besten Studierenden wollen, aber wir sollten doch dafür sein, dass Projekte transparent vergeben werden.

Abstimmung ideelle Unterstützung (Brief): 15/0/0

- Kathrin: Wir würden, da die ideelle Unterstützung nun beschlossen ist, auf Dauer auch gerne finanzielle Unterstützung erhalten. Wir hatten an CHF 2'000 pro Jahr gedacht.
- Manuela: Das finde ich gut, doch können wir erst im Oktober über das Budget von nächstem Jahr abstimmen.
- Bettina Bühler: Das ist eine Plattform von der Studierende wirklich massiv profitieren da finde ich CHF 2'000 fast noch zu wenig.
- Kai Rexrodt: Dieser Meinung bin ich auch.

Konsultative Abstimmung finanzielle Unterstützung (Geld): 16/0/0

://: Der Studierendenrat stimmt für die ideelle Unterstützung des Projekts in Form des Briefs und ist generell dafür in Zukunft auch Geld zu sprechen.

4.6. skuba Jahresrechnung 2010

Antragsteller: skuba Vorstand und Geschäftsführung

Antrag: Der Vorstand und die Geschäftsführung der skuba beantragen die Genehmigung der Jahresrechnung der skuba 2010. Mit Verabschiedung erteilt der SR der Geschäftsführung, dem skuba-Vorstand und der FiKo die Decharge von 2010.

Hintergrund: Die skuba muss jährlich über ihre Finanzen Rechenschaft in Form einer Jahresrechnung ablegen.

Auszug aus dem Finanzreglement der skuba:

VI. Jahresrechnung (JR)

§ 28. Die JR der skuba umfasst die konsolidierte Erfolgsrechnung der skuba und der skuBAR, die konsolidierte Bilanz sowie den Anhang mit den Kommentaren zur Jahresrechnung.

2 Der Budgetrahmen der Erfolgsrechnung entspricht demjenigen des Budgets.

3 In der JR sind die Elemente des Budgetrahmens separat aufzuführen und zu genehmigen.

4 Die Erfolgsrechnung vergleicht die geplanten mit den tatsächlichen Ausgaben und Einnahmen.

5 Die Bilanz gibt Auskunft über das Vermögen der skuba.

§ 29. Die Geschäftsführung sorgt in Zusammenarbeit mit dem skuba-Vorstand für die Erstellung der Jahresrechnung.

§ 30. Die Finanzkommission prüft die Jahresrechnung und die Einhaltung der Grundsätze der Buchhaltung, berichtet dem SR darüber mittels eines Revisionsberichts und gibt eine Beschlussempfehlung ab.

2 Sollte die FiKo Schwierigkeiten bei der Prüfung der Jahresrechnung haben, die nicht durch Rücksprache mit der Geschäftsführung und dem skuba-Vorstand gelöst werden können, kann das universitäre Controlling als externe Revisionsstelle angerufen werden.

§ 31. Der SR genehmigt die Jahresrechnung.

2 Mit der Genehmigung der Jahresrechnung erteilt der SR der Geschäftsführung, dem skuba-Vorstand und der FiKo die Décharge.

Kommentar FiKo: Die Jahresrechnung 2010 wurde von der FiKo am 14. März 2011 eingehend geprüft. Die FiKo befindet die Jahresrechnung für formal und inhaltlich korrekt. Der dazugehörige Kommentar erläutert jeden Posten der Jahresrechnung ausführlich. Der für die Jahresrechnung verantwortliche ehemalige Geschäftsführer der skuba, Kai Rexrodt, konnte zusätzlich alle Posten im Detail schlüssig erklären. Besonders erfreulich ist das beachtlich positive Ergebnis. Die vorsichtig budgetierten Einnahmen wurden im Laufe des Jahres übertroffen beziehungsweise die Ausgaben unterschritten. So belegt die Jahresrechnung, dass die skuba finanziell wieder auf soliden Beinen steht. Die Kontrolle der Belege durch die FiKo gab ebenfalls keinen Grund zu Beanstandungen.

Die FiKo empfiehlt dem SR deshalb die skuba-Jahresrechnung 2010 zu genehmigen und damit die Verantwortlichen zu entlasten.

Diskussion:

- Kai Rexrodt: Die Mitgliederbeiträge lagen leicht über dem Budget, da die Studierendenzahlen gestiegen sind. Der Finanzierungsbeitrag der Uni ist gleich geblieben, da nicht neu verhandelt wurde. Durch eine Anzeige in der Infobroschüre und Teilnahmeerlöse bei einer Umfrage konnten zusätzliche Einnahmen generiert werden. Durch die drei Vorstandswechsel und die Umstellung der Vorstandsbezüge, haben wir hier etwas zu viel ausgegeben. Die Lohnkosten der Administration sind über Budget da die neue Geschäftsführung erst zum 1. Februar angefangen hat, anstatt wie erwartet 01. Dezember und wir so kurzfristig zwei Geschäftsführende bezahlen mussten. Bei den Kosten des Studierendenrates muss man sagen, dass wir mit dem Honorar für das Protokoll sehr gute Erfahrungen gemacht haben, durch Lohnnebenkosten, die bei weiteren Tätigkeiten an der Uni entstehen, steigen die Kosten leider etwas. Bei den Subventionen haben wir gut CHF 8'000 Überschuss. Die Fachgruppenbeiträge sind gut ausgegangen, da drei kleine und eine grosse FG (WWZ) ihre Beiträge nicht eingefordert haben. Bei den Dienstleistungen sind die Abokosten unter Budget, da manche Abokündigungen durch lange Laufzeiten von bis zu einem Jahr erst stark verzögert wirklich wirksam wurden. Die Löhne für den skuba-Keller

sind leicht unter Budget, da sie im Budget aufgerundet waren. Bei den Kosten für Wahlen schlug die Urabstimmung mit minus CHF 301 zu Buche, da diese seit Beschluss des SR vom letzten Jahr über die Reserven finanziert werden sollen. Die allgemeinen Wahlen, haben nur den Preis der neuen Flyer und Plakate gekostet. Die Kulturgruppengelder umfassen in der skuba Rechnung die Materialkosten und Künstlergagen der einzelnen Projekte. Unter Mitgliedschaften kommen wir zu einem schwer zu erklärenden Thema, da die Schuld gegenüber dem VSS an Mitgliedsbeiträgen aus dem Jahr 2009 eigentlich ausgeglichen werden musste, aber die Mittel, die 2010 an den VSS fliessen durften gemäss eines SR-Beschluss auf 40'000 limitiert waren. Durch die gute Arbeit einzelner Personen im Vorstand konnte dieser Beschluss erreicht werden, auch wenn es sich deutlich länger hinzog als erwartet. Daher kommt der grosse Überschuss.

- Muriel Binder: Ich verstehe nicht wie das passieren konnte.
- Kai: Das Geld war vorhanden, nur durfte das Geld auf Grund des SR-Beschlusses nicht gesprochen werden. Gleichzeitig konnten wir das Geld auch nicht freisetzen solange die Schuld nicht erlassen war. Wieso wir die CHF 15'000 zweimal zurückgestellt haben kann ich leider nicht sagen, aber es schlägt uns jetzt natürlich sehr positiv zu Buche.

Um weiter fortzufahren: Für den skuBAR Keller ist eigentlich kein Budget vorgesehen, aber durch vereinbarte Rückstellungen der skuba ggü. der skuBAR aus 2009 konnten ihm einige Ausgaben erstattet werden. Die Gelder im Bereich Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit sind sparsam ausgegeben worden, der grösste Posten ist unser Jahresessen: da es sich so grosser Beliebtheit erfreut hat, ist es etwas teurer geworden als erwartet. Bei den Reisespesen ist durch das erhöhte Reiseaufkommen des Ressorts Hochschulpolitik etwas zu viel ausgegeben worden. Die Infobroschüre ist auch etwas teurer geworden, was aber mit den Einnahmen durch die Anzeige ausgeglichen wird, da diese Mittel dazu dienen, die Auflage zu erhöhen.. Die Kosten für die skuba Organigramme und den skuBAR Keller sind beide nicht negativ zu Buche geschlagen da zuvor Gelder dafür zurückgestellt wurden. Der Partyauftrag ruht zurzeit. Bei den Rückstellungen konnte neben der für den VSS auch endlich die für die Klage gegen die skuba, da abgewiesen, aufgelöst werden. Alles in allem ist die Jahresrechnung also sehr positiv ausgefallen. Bilanz: Insgesamt sieht es so aus, dass wir zum 31.12.2010 CHF 53'700,89 auf der Aktivenseite hatten, von denen wir aber noch unsere laufenden Kosten zahlen mussten/müssen, nach Einrechnung des Jahresgewinns verfügen wir nun über Reserven von CHF 30'842,83.

- Frederik Heinecke: Das können wir also „verbraten“, wie du es nennst?
- Kai: „Verbraten“ sollten wir gar nichts, es ist letztendlich üblich für eine Studierendenschaft rund 10% als Rücklagen zu behalten, damit unvorhersehbares abgefangen werden kann. Folglich sind die Mittel nicht zum Ausgeben sondern eine Reserve für schlechte Zeiten. Zudem sollte man die Jahresrechnung in Umfang und Komplexität nicht unterschätzen.

Abstimmung: 12/0/1

://: Der Studierendenrat nimmt die Jahresrechnung der skuba 2010 an und erteilt der Geschäftsführung, dem Vorstand und der FiKo die Decharge für 2010.

4.7. skuBAR Jahresrechnung 2010

Antragsteller: Ressort Kultur

Antrag: Das Ressort Kultur beantragen die Genehmigung der Jahresrechnung der skuBAR 2010. Mit Verabschiedung erteilt der SR der Geschäftsführung, dem skuba-Vorstand und der FiKo die Decharge von 2010.

Hintergrund: Die skuBAR muss über ihre Finanzen jährlich Rechenschaft in Form einer Jahresrechnung ablegen.

Auszug aus dem Finanzreglement der skuba:

VI. Jahresrechnung (JR)

§ 28. Die JR der skuba umfasst die konsolidierte Erfolgsrechnung der skuba und der skuBAR, die konsolidierte Bilanz sowie den Anhang mit den Kommentaren zur Jahresrechnung.

2 Der Budgetrahmen der Erfolgsrechnung entspricht demjenigen des Budgets.

3 In der JR sind die Elemente des Budgetrahmens separat aufzuführen und zu genehmigen.

4 Die Erfolgsrechnung vergleicht die geplanten mit den tatsächlichen Ausgaben und Einnahmen.

5 Die Bilanz gibt Auskunft über das Vermögen der skuba.

§ 29. Die Geschäftsführung sorgt in Zusammenarbeit mit dem skuba-Vorstand für die Erstellung der Jahresrechnung.

§ 30. Die Finanzkommission prüft die Jahresrechnung und die Einhaltung der Grundsätze der Buchhaltung, berichtet dem SR darüber mittels eines Revisionsberichts und gibt eine Beschlussempfehlung ab.

2 Sollte die FiKo Schwierigkeiten bei der Prüfung der Jahresrechnung haben, die nicht durch Rücksprache mit der Geschäftsführung und dem skuba-Vorstand gelöst werden können, kann das universitäre Controlling als externe Revisionsstelle angerufen werden.

§ 31. Der SR genehmigt die Jahresrechnung.

2 Mit der Genehmigung der Jahresrechnung erteilt der SR der Geschäftsführung, dem skuba-Vorstand und der FiKo die Décharge.

Kommentar FiKo: Die FiKo hat die Jahresrechnung mit Erfolgsrechnung, Bilanz und Kommentar 2010 der skuBAR geprüft und mit den Verantwortlichen besprochen und kommt zu dem Schluss, dass, wie der Kommentar aufzeigt, einige Probleme vorherrschten. Die Verantwortlichen sind sich dieser bewusst und haben Änderungsbereitschaft signalisiert. Die FiKo empfiehlt dem SR deshalb die skuBAR Jahresrechnung 2010 zu genehmigen und damit die Verantwortlichen zu entlasten. Die FiKo empfiehlt der skuBAR, um künftig Probleme dieser Art zu vermeiden, folgende Anregungen in die zukünftige Arbeit einfließen zu lassen: 1. Die Kassenführung der skuBAR sollte der mit der Buchhaltung betrauten Person unterliegen, damit diese künftig einfacher von statten gehen kann. 2. Das Kassensystem der skuBAR sollte überdacht werden, um eine transparentere Abrechnung gewährleisten zu können. Dieser Umstand ist im Moment nicht gegeben und es sollte daher über ein elektronisches Kassensystem nachgedacht werden. 3. Aufgrund der Tatsache, dass die skuBAR viele Projekte lanciert und wiederkehrende Projekte finanziert, sollten diese über Projektbudgets abgerechnet werden. Dafür gibt es aktuell keine reglementarische Grundlage, diese muss geschaffen werden. Als Vorlage könnten die entsprechenden Passagen des KuGru- Reglements dienen. Die FiKo möchte noch anmerken, dass aufgrund eines nicht rechtzeitig eingereichten bzw. nicht vollständigen Berichtes eine zweite bzw. eine dritte Revisionsitzung abgehalten werden musste. Wir bedauern dies sehr, hoffen aber dass trotz dieser Umstände auf beiden Seiten nicht viel Unmut entstanden ist und die ganze

Angelegenheit mit der Verabschiedung der Jahresrechnung im SR ein Ende findet. Die FiKo freut sich auf eine weiterhin positive Zusammenarbeit mit der skuBAR.

Diskussion:

- Persönliche Stellungnahme Riccarda Stampa:

Stellungnahme Jahresrechnung 2010, skuBAR

Die vorliegende Jahresrechnung der skuBAR 2010 möchte ich mit folgenden schriftlichen Erklärungen ergänzen und transparenter machen. 1 Rückzahlung Jubiläumsspesen der Universität: Aufgrund der nicht mehr vorhandenen Quittungen, die bestätigen, dass ich das Geld aus der skuBAR Kasse nahm und mit diesem die Bezahlungen für das Material UniJubiläum tätigte – ist eine totale Transparenz nicht gewährleistet. Im Nachhinein betrachtet, verstehe ich, dass somit ein Schritt zur totalen Nachvollziehbarkeit fehlt, nämlich dass das Geld von der skuBAR vorgeschossen wurde. 2 Rückzahlung Becherpfand, UniJubiläum: Wir mussten am UniJubiläum schnell handeln, nachdem sich nach dem Grundaufbau herausstellte, dass die abgeholten Becher nicht online verrechnet werden (wie dies mit den Getränken der Fall war), sondern direkt bar bezahlt werden mussten. 3.1 Getränke & Verpflegung Crew I und Verpflegung Crew II, RS: Die Getränke RS und Verpflegungen der Crew I&II sind aufgrund eines fehlenden Budgetpostens namens „Verpflegung intern“ schwierig nach buchhalterischem System einzubauen. Mir wurde seitens der FiKo verständlich gemacht, dass man keine Budgetposten ohne einen Änderungsantrag aufs betreffende Vor-Budget tätigen kann. Die Ausgaben kommen aus folgenden Gründen zustande: - Besorgung von Verpflegung für das Team weil; - die meisten keine Zeit hatten zwischen Einsatz und Uni sich zu verpflegen; - dies ist in stressigen Zeiten durchaus möglich; - und wird von dem Barchef und der Ressortleitung Kultur als eine nette Geste seitens der Bar, gegenüber dem Team gewertet. 3.2 Verpflegung Band, RS: Da ich keine Einsicht in die Quittung habe (sind bei der Uni), somit das Datum nicht sehe – ist hier gerade keine Stellungnahme im Detail möglich. Komme dem jedoch gerne nach. 4 Benzinkosten Privatauto, RS: Unser skuBAR Bier „Frau Schwarz“ kommt aus einer kleinen Brauerei in Flims / GR. Die Benzinkosten stammen vom Transport der Bierkisten - mit einem privaten grossen Kombi - von Flims nach Basel. Der Barchef und die Ressortleitung entschieden sich für diesen Transport, da eine offizielle Lieferung teurer geworden wäre. 5 Entschädigung Julia Krättli, RS: Die freiwillige, stetige Mitarbeit von Julia Krättli als KuGru Mitglied beinhaltet u.a. seit Januar 2010 die Archivierung unserer DJ und Bandadressen, wie auch deren Aktualisierung und die Vorbereitung der Bandanfragen für die KuGru Sitzungen. Dazu kommt die aktive Mitarbeit beim Bekochen der Bands, sowie der Dekorationsarbeiten und weiteren geschätzten Einsätzen wie zum Beispiel die Unterstützung beim Erstellen der Werbeplakate. Der Barchef der skuBAR und die Ressortleitung Kultur beschlossen in Absprache mit dem Buchhalter der skuBAR Julia Krättli für den Jahreseinsatz zu danken. Dies jedoch nicht in Form von Geld, sondern in symbolischer Form eines Dankeschöns. Die Ressortleitung Kultur bekam den Auftrag seitens Barchef und Buchhaltung ein Geschenk zu suchen. Der Rock im Wert von 78.-CHF entschädigt nur in symbolischer Form den Jahres-Arbeitsaufwand.

- Kai Rexrodt: Der eigentliche Buchhalter der skuBAR ist heute leider verhindert, deshalb erläutere ich hier die Jahresrechnung. Die Dateien gingen leider heute erst raus, da die Rechnung erst seit gestern vorlag und noch geprüft werden musste. Wie ihr im Bereich Einnahmen Bar-Betrieb seht ist das der grösste Einnahmeposten. Leider konnten die Einnahmen von Technik und Material und Merchandising nicht nachgewiesen werden, da entweder nicht vorhanden oder in die Einnahmen von

Donnerstagabend eingeflossen. Beim Unijubiläum sind ebenso nur Teile der Einnahmen separat ausgewiesen, während Die Einnahmen des Uniballs sind fast vollständig nachgewiesen. Für Spesen/Pfand Unijubiläum liessen sich leider keine Ausgabebelege ermitteln, sondern lediglich die Einnahmen in Form der Rückerstattungen, von daher hier die positive Ausprägung. Bei den Löhnen gab es einen Budgetüberzug beim Barchef, da dieser einfach mehr Arbeit hatte. Die Bararbeiter hatte auch mehr Arbeit zu leisten, dagegen wurden Security und weitere „Fachleute“ weniger gebraucht. Im Barbetrieb lief es ok. Für das Barmobiliar war in 2010 keine Zeit, so gibt es hier einen Überschuss. Die sonstigen Ausgaben sind eigentlich in Ordnung, allerdings waren zwei der Posten mit Defizit einfach nicht im Vorhinein budgetiert, hätten also gar nicht ausgegeben werden dürfen und stechen deshalb hervor. Der Posten für DJs und Band wurde schlicht und ergreifend nicht genutzt, da diese über die KuGru finanziert werden müssen. Events ausserhalb der skuBAR waren vorher nicht budgetiert und schlugen daher negativ zu Buche. Die Ausgaben durch R. Stampa kommen daher, dass sie erst in 2011 abgerechnet und dann noch rückwirkend eingearbeitet wurden.

Bilanz: Zum 31.12.2010 war der Stand der Aktiva CHF 14'911,69, von denen aber noch die laufenden Kosten beglichen werden mussten/müssen, unter Einbeziehung des Jahresgewinns kommt die skuBAR auf CHF 13'776,45.

- Muriel Binder: Meiner Meinung nach gibt es im Kommentar einige Formulierungen, die ich für einen öffentlichen Kommentar nicht gerechtfertigt finde.
- Kai: Es geht darum, dass die Jahresrechnung unter viel Schlafmangel am Wochenende entstanden ist, ich habe selbst am Montagabend festgestellt, dass der Kommentar nicht ganz angemessen formuliert wurde. Der skuba-Vorstand hatte versprochen diesen zu überarbeiten, dies aber leider nicht getan.
- Muriel Binder: Da du den Kommentar verfasst hast, wäre es doch deine Aufgabe gewesen ihn zu überarbeiten. Jedenfalls ist mein Antrag die Jahresrechnung nur dann zu verabschieden, wenn der Kommentar noch überarbeitet wird.
- Bettina Bühlmann: Die FiKo weist darauf hin, dass die Rechnung jetzt verabschiedet werden muss, da sie sonst nicht fristgerecht in die Rechnung der Uni eingehen kann. Ihr müsstet von daher FiKo und Vorstand das Vertrauen aussprechen das eigenständig zu korrigieren. Ich weise auch auf die im Kommentar empfohlenen Verbesserungen im Bereich der skuBAR Finanzen hin. Ich hoffe, dass sich die Zusammenarbeit zwischen FiKo und skuBAR positiv entwickelt.
- Bernhard Eymann: Und wie schlagen sich jetzt die Auflagen aus dem FiKo-Kommentar nieder?
- Kai: Die beziehen sich auf 2011, das sind Empfehlungen für die Zukunft.
- Chaim Howald: Wenn ihr den Begriff „Auflagen“ verwendet wäre das aber sehr wohl bindend.
- Bettina Bühlmann und Riccarda Stampa: Gehen davon aus, dass Doro, die die Schwierigkeiten ja schon mitbekommen hat, da in Zukunft sehr aufmerksam sein wird.
- Chaim: Ich hab das nochmal nachgelesen und finde das sehr wohl bindend.
- Bernhard Eymann: Die GPK legt in der Formulierung der FiKo das Hauptgewicht auf „empfiehlt“ und versteht die angebrachten Verbesserungen als Empfehlung.

→ **Ordnungsantrag auf Diskussionsabbruch von Muriel Binder einstimmig angenommen.**

Anträge:

Antrag 1 (Muriel Binder): Verabschiedung der skuBAR Jahresrechnung unter der Voraussetzung, dass der Kommentar vom Vorstand und der FiKo noch überarbeitet wird.

Abstimmung Jahresrechnung inklusive Antrag 1: 12/0/0

://: Der Studierendenrat genehmigt die skuBAR Jahresrechnung unter den in Antrag 1 genannten Auflagen.

5. Varia

- Die **Absenzenliste** wird ab sofort von Jessica geführt, Abmeldungen also ab sofort an sie. (skuba@unibas.ch)
- Chaim Howald: Der **Sammelstand Stipendieninitiative** ist nun bei ca. einem Drittel. Ich appelliere an euch alle, euch doch bitte zu beteiligen, besonders am nächsten nationalen Sammeltag am ersten Samstag im April.
- Andreas Schöneberger: Bernhard und ich haben **Wasser** gekauft, das war geschenkt aber nehmt was übrig bleibt doch bitte mit ins Büro.
- Julia Krättli: Am Freitag, den 25.03.2011, ist die **Aufführung von Graf Öderland**, kommt doch bitte alle. Ihr könnt im Anschluss an diese Sitzungen Karten direkt bei Doro erwerben.
- Chaim Howald: Ebenfalls am Freitag, den 25.03.2011, findet die **Meet&Connect Messe** hier an der Uni statt, deren Programm ich für beinahe alle Studierenden sehr empfehlenswert finde.

Ende der Sitzung: 22.30 Uhr

Für das Protokoll:
Miriam Baumeister